

# Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Wöllh, Bernsdorf, Alsdorf, Et. Gledien, Heinrichsdorf, Marienan, Kradtsfel, Ortmanndorf, Röllsen Et. Nicola, Et. Jacob, Et. Nikola, Elangendorf, Thurn, Niedermüllern, Rößschappel und Zirfchein

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Nichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 160.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

64. Jahrgang. Dienstag, den 14. Juli

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Verkaufspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Nichtenstein, Wilhelm-Ober-Strasse 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anwärter entgegen. Inserate werden bis Freitagvormittag 10 Uhr, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Nachmittags 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanzeige Nr. 7. Inserenten-Annahmen täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

**Dienstag, am 14. Juli 1914**  
vormittags 9 Uhr sollen in Nichtenstein eine Anzahl **Ausgrenzungen**, 1 **Büffel** und 1 **Bösa** mit **Umbau** öffentlich versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: **Restaurant Johannisdorf.**  
Nichtenstein, am 13. Juli 1914.  
Der Gerichtsbekleidete des Kgl. Amtsgerichts.

## Dienstpflichtige Feuerwehr Nichtenstein.

Die Mannschaften der I., II., III. Kompanie der dienstpflichtigen Feuerwehr haben sich

Dienstag, den 14. Juli abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

pünktlich, an den ihm zugewiesenen Spritzenhäusern, I. u. II. Kompanie am Friedhof III. Kompanie hinter dem Rathaus zu einer **Detail-Übung** zu stellen und dort die Befehle ihrer Hauptleute abzuwarten.

Die **Abfertigungskompanie** hat eine Stunde später also punkt 8 $\frac{1}{2}$  Uhr zur Stelle zu sein. (Sammelplatz hinter dem Rathaus).

In **spät Kommende**, sowie **unentschuldig Fehlende** haben die Strofen zugewärtigen welche die Feuerlösch-Ordnung enthält. Als Entschuldigungsgrund gelten nur Krankheit oder Abwesenheit vom Orte.

Nichtenstein, den 9. Juli 1914.

Der Branddirektor  
E. Lohmann.

## Das Wichtigste.

- \* Der Zeichner Johann Jakob Watz, genannt Hansi, der am Donnerstag vom Reichsgericht verurteilt worden war, ist nach Frankreich entflohen.
- \* Die Stichtung im Reichstagswahlkreis Koburg findet am 17. Juli statt.
- \* Der Arbeiterverband zu Solingen beschloß, dem Zustand in der Waffenindustrie mit einer allgemeinen Aussperrung entgegenzutreten.
- \* Im Baumvolkgebiet der Grafschaft Lancaster sind die Föden ausgebrochen.
- \* Der deutsche Flieger Reinhold Böhm hat in Johannisdorf auf seinem Albatros-Doppeldecker mit einer Leistung von 24 Stunden 11 Minuten einen neuen Weltrekord der Dauer aufgestellt. Jetzt ist sowohl der Dauer- wie der Höhenrekord in Händen der Deutschen.
- \* In der albanischen Krise scheint sich eine neue Wendung vorzubereiten. Nachdem die Kämpfe um Durazzo sowohl wie vor allem das erfolgreiche Vordringen der Serben die völlige Hilflosigkeit des Fürsten Wilhelm zur Genüge kundgetan haben, haben nun auch seine getreuen Anhänger offenbar die Lust verloren, weiter ohne besondere Unterstützung durch die Großmächte seine Sache zu verfolgen.
- \* Die Usterrebellen legen eine große Rührigkeit an den Tag und sind bemüht, ihre militärische Ausbildung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen.
- \* Washingtoner Diplomaten haben Informationen aus der Stadt Mexiko erhalten, Huerta sei im Begriff, zugunsten des Ministers des Aeußern Carrasal abzudanken.
- \* An der argentinischen Küste ist der Dampfer „Renbaya“ mit 527 Personen aufgelaufen.
- \* Vom Luebecker Seeraum wurde dem Dampfer „Storfiad“ die Schuld an der Katastrophe auf dem Lorenzstrom zugesprochen, welcher die „Empress of Ireland“ zum Opfer fiel.
- \* Ein Hagelschlag hat in und bei Schwiebus große Verwüstungen angerichtet.
- \* Bei einer Explosion an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Trenghi“ wurden 35 Matrosen getötet.

## Kuverschämung und Feig.

Strasbourg. Der Zeichner und Karikaturist **Watz**, genannt „**Hansi**“, hat sich seiner über ihn vom Reichsgericht verhängten **Gefängnisstrafe** durch die **Flucht nach Frankreich** entzogen.  
Herr Hansi hat also sein Teil in der Flucht gesucht. Nach der ursprünglichen Anordnung sollte Hansi am Sonnabend sich zum Eintritt der Strafe im Bezirksgefängnis in Kolmar melden. Nachträglich verlautet, daß der Verurteilte noch einen Aufschub des Strafantritts bis Dienstagabend gewährt erhielt, damit er seinen Vater besuchen könne, wahrscheinlich hat er diesen Aufschub nur erbeten, um seine Flucht leichter bewerkstelligen zu können.  
Wie uns mitgeteilt wird, hatte „Hansi“ bereits von Leipzig aus direkt ein Billett nach Belfort gelöst. Sein **Rechtsanwalt** Dr. Hellmer hatte ihn noch

bis Kolmar begleitet. Von Belfort aus jandte dann Hansi ein Telegramm an einen Freund nach Kolmar des Inhalts, daß er die Freiheit in Frankreich dem Aufenthalt in einem „mauvais prison“ vorziehe.

Für Herrn „Hansi“ ist dieser von ihm gewählte Ausweg überaus bezeichnend. Man darf wohl sagen, daß man nach dem **ganzen Verhalten**, das er in der Verhandlung an den Tag gelegt hatte, nach seinem Abtugnen und Verleugnen, etwas anderes von dem „tapferen Streiter für französische Kultur“ gar nicht erwarten hatte. Er besaß zwar den Mut, als Karikaturist in feindseligen Gefühlen niedriger Art giftige Pamphlete aus dem Hinterhalt zu schleudern, war aber zu feige, die Folgen seiner Handlungen zu vertreten und zu tragen.

Groß ist ja der Verlust gerade nicht, den wir durch die Flucht dieses „Hansi“ erleiden. Wir können vielmehr von ganzem Herzen den französischen Chauvinisten den reichen Gewinn, den sie von dem ferneren Aufenthalt des von ihnen gezeichneten Zeichners auf Frankreichs gastlichem Boden erhoffen können. Mit offenen Armen wird man ihn drüben empfangen und ihm jedenfalls sogleich durch patriotische Sammlungen den Schaden ersetzen, den Hansi durch die Hinterlistung der jetzt dem Risiko verfallenen Kautions in Höhe von 25 000 Mark erlitten hat.

## Die französische Heppresse.

hat sich selbstredend des Falles des Märtyrers Hansi mit der ihr in solchen Fällen eigenen Rührigkeit und Heftigkeit bemächtigt. Vielleicht wird der Triumph über Hansis Einzug in Paris ihren Schmähungen und Protestkundgebungen noch größere Leidenschaft verleihen. Den Höhepunkt des chauvinistischen Tammeis erreicht aber jetzt schon die deutschfeindliche „Autorität“, in der als Vergeltung für Hansi die Ausweisung zweier deutscher Journalisten gefordert wird. Es handelt sich dabei um die Herren Fuchs und Lahm, die unbedarbt beschuldigt werden, gegen Frankreich heftige Angriffe sich geleistet zu haben, als Hansi sie gegen Deutschland gerichtet habe.

Wie nehmen an, daß Frankreichs Regierung, die schon einmal chauvinistischen Schreihäuten, wie sie die — immerhin auch nicht ganz einwandfreie — Wiederkehr des aus der Festung Wisar entwichenen Kapitans Luy allzulaut als Triumph bejubelten, den Mund gestopft hat, auch in diesem Falle mit aller Besonnenheit verfahren wird. Die angegriffenen deutschen Korrespondenten dürfen jedenfalls erwarten, daß ihnen der verlangte Schutz auch fernerehin gewährleistet wird.

## Ein Protest gegen das Urteil im Hansiprozess.

Der jüdische sozialdemokratische Journalist Grumbach, in Paris wohnhaft, der Führer der elässischen sozialdemokratischen Partei, ferner die Kolmarer Gemeinderatsmitglieder Rechtsanwalt Kunz und Parabe, die sämtlich gegen den Herausgeber der nationalistischen Wochenzeitschrift „Das Elßaß“ Verleumdungsklage angehängt hatten, haben diese zurückgezogen wegen des nach ihrer Meinung harten Urteils im Hansiprozess. — Ebenfalls darf dieser Entschluß der „ehrenwerten Männer“ als die bisher erfreulichste Folge des Hansi-Handels angesehen werden.

Weiter wird telegraphisch noch gemeldet: Strasbourg. Wie gemeldet, ist der vom Reichsgericht in Leipzig zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Kolmarer Zeichner Watz gegen genannt „Hansi“ in Belfort geflohen worden, wozu er sich ergeben hatte, nachdem ihm ein Aufschub des Strafantritts bis Dienstagabend gewährt worden war, damit er seinen Vater besuchen könne. Aus Belfort hat „Hansi“ ein Telegramm nach Kolmar geschickt, daß er die Freiheit in Frankreich der höchsten Lust in einem deutschen Gefängnis vorziehe. Abends ist Watz von Belfort nach Ginal abgereist.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Sir Edward Grey und Deutschland.) Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Ausführungen Sir Edward Greys über die auswärtige Politik Englands und schreibt: „Sir Edward Grey ist nie ein echter Liberaler gewesen und darum nie für den Freihandel in der auswärtigen Politik eingetreten. Als er Minister des Aeußern wurde, war es eine seiner ersten Handlungen, dem Prinzip der offenen Tür auf wirtschaftlichem Gebiet in Marokko den Rücken zu kehren und sich an die Seite Frankreichs zu stellen, das dieses Prinzip bekämpfte. Seine ganze Tat war die, ein Abkommen mit Rußland zu schließen, das diesem Lande jetzt gestattet, zu unserem Nachteil in Persien zu arbeiten. Dieses Abkommen hat Sir Edward Grey in der Hoffnung geschlossen, daß Rußland uns im Kampfe gegen Deutschland dienlich sein könnte. Heute aber ist es klar, daß wir mit dem Abschluß des russisch-englischen Bündnisses unserer Politik eine Wendung gegeben haben, die dieser Politik feindlich sehr geschadet hat und gegenwärtig die wichtigsten Lebensinteressen Englands schwer bedroht. Diejenigen, die lieber nicht erkannt haben, wie eng eine liberale Politik im Innern mit einer liberalen auswärtigen Politik verbunden ist, mögen ihre Phantasie anstrengen, um sich ein Bild davon zu machen, wie wir heute dastehen würden, wenn Sir Edward Grey unsere Entente mit Frankreich durch eine Entente mit Deutschland ergänzt hätte.“

(David französisches Vertrauen.) In einem Bericht des Senats über den von der Kammer angenommenen Vertrag zur nationalen Verteidigung stellt Charles Dumbrat fest, daß diese Ausgaben wohl von Wichtigkeit, und wie erheblich auch die geplanten Verbesserungen sein mögen, daß sie aber kaum genügen werden, um alles zu treffen, was gegenwärtig erforderlich ist, um eine Heeresvermehrung zu schaffen, die genadchen ist, den gewaltigen und ausdauernden Anstrengungen, die Deutschland seiner Angriffsmacht schenkt, zu begegnen. Es sei überdies kein zweifellos, daß Deutschland halt machen werde. Frankreich muß deshalb folgen, um nicht immer vor dem Zusammenbruch zu stehen. Der deutsche Generalstab verfolgt ein ganz klares Ziel: seine unaufhörlichen Anstrengungen beweisen den festen Willen, jederzeit über eine starke Armee zu verfügen, um unverzüglich mit einem Heer, mit den modernsten Waffen ausgerüstet, und geschützt auf einen unentzerrbaren Festungsgürtel, den